

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 68 (1990)
Heft: 6

Rubrik: Pro Senectute aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro Senectute

Neue Strukturen, neue Thesen, neues Modell für Haushilfe

An ihrer Abgeordnetenversammlung im Kongresshaus Zürich hat Pro Senectute Schweiz mit einer nach 72 Jahren erneuerten Stiftungsurkunde ihre Neustrukturierung abgeschlossen. In Thesen zur Rolle des grössten nationalen Altershilfswerkes in den ambulanten Diensten wandte sie sich gegen den Namen Spitex für diesen Bereich der Altersarbeit und präsentierte gleichzeitig ein Modell für bedarfsgerechte Haushilfe. In seiner Begrüssungsansprache ging alt Bundesrat Hans Peter Tschudi, Präsident der Abgeordnetenversammlung, auf Fragen der Sozialversicherung, insbesondere der AHV ein. Obwohl nicht alle Wünsche von Pro Senectute in den bundesrätlichen Vorschlägen zur 10. AHV-Revision berücksichtigt seien, hoffe er doch auf ein baldiges Inkrafttreten, damit der Weg frei werde für die Beschäftigung mit grundlegenden Problemen der Altersvorsorge.



Pro Senectute Schweiz setzt sich mit einem neuen Modell «Haushilfe» dafür ein, dass die ambulanten Dienste überall bedarfsgerecht eingesetzt werden und verfügbar sind. PS

Foto: Rolf Edelmann

PRO
SENECTUTE

Aktuell

In unserer Rubrik «Pro Senectute aktuell» wollen wir neben unseren Lesern auch Personen ansprechen, die sich für Altersfragen interessieren oder mit älteren Menschen zusammenarbeiten.

Redaktion «Zeitlupe»

Einstimmig beschlossen die Abgeordneten eine neue Stiftungsurkunde, die jene aus dem Jahr 1918 ersetzt, sowie ein ergänzendes Reglement. Damit hat sich Pro Senectute Schweiz eine moderne, leistungsfähige Struktur geschaffen und verfügt nun zusammen mit dem Leitbild von 1981 und der 1989 formulierten Stiftungspolitik über ein Instrumentarium, um den besonders durch die demographische Entwicklung bedingten Herausforderungen auf lange Jahre hinaus gewachsen zu sein. In einem Referat wandte sich die Leiterin der Abteilung Soziale Dienstleistungen des Zentralsekretariats von Pro Senectute Schweiz, Susi Schibler-Reich, dagegen, dass je länger je mehr alle ambulanten Dienste unter den Begriff Spitex gestellt werden. Spitex heisst spitalexterne Krankenpflege. Die überwiegende Mehrheit der zu Hause lebenden älteren Menschen als grösste Benutzergruppe der Haushilfe ist jedoch nicht krank oder pflegebedürftig, sondern vom normalen Abbau der Kräfte im Alter be-

troffen. Sie benötigt deshalb nicht medizinische oder pflegerische Leistungen, sondern gesicherte Angebote zur Bewältigung ihres häuslichen Alltages. Deshalb sollte der Name Spitex für die Gesamtheit der ambulanten Dienste für zu Hause lebende ältere Menschen nicht verwendet werden. Erstmals wurde an der Abgeordnetenversammlung auch ein Modell «Haushilfe» vorgestellt, das von einem Fachgremium der Pro Senectute Schweiz erarbeitet wurde. Es zeigt Wege zur praktischen Verwirklichung dieser Dienstleistungen auf, die alle jene häuslichen Aufgaben umfassen, die jeder Mensch selber erledigen kann, solange er im Vollbesitz seiner Kräfte ist. Ziel der Modellbeschreibung ist es, Grundlagen für die Planung, Entwicklung, Organisation, Durchführung, Evaluation und Finanzierung systematisch zu erarbeiten und darzustellen. Von besonderem Interesse ist das Modell neuartiger Verträge für Frauen und Männer, die einen Teil ihrer Arbeit im sozialen Bereich leisten möchten, sowie der Vorschlag einer kostengünstigen Finanzierung der Haushilfe ohne generelle Subventionierung. PS

Spitex-Kongress

Krankenpflege zu Hause entspricht dem Wunsch des Patienten

Über 1200 Teilnehmer besuchten kürzlich den zweiten gesamtschweizerischen Spitex-Kongress an der ETH in Zürich. Die spitalexterne Krankenpflege wird von allen Sozialpartnern als unerlässliche Kraft des Gesundheitswesens anerkannt, um die immer zahlreicheren älteren, pflegebedürftigen Patienten zu Hause betreuen zu können. Durch die ver-

einten Kräfte der Gemeindekrankenpflege, der Hauspflege, der anderen Spitex-Dienste, der Hausärzte, Angehörigen und Nachbarn wird eine menschliche und trotzdem effiziente Pflege möglich. Auf diese Weise werden sich die in fünf bis zehn Jahren auf uns zukommenden Engpässe bei der Altenbetreuung bewältigen lassen. Die Schweizerische Vereinigung der Gemeindekranken- und Gesundheitspflege-Organisationen (SVGO) als Veranstalter des Kongresses postuliert zusammen mit sieben schweizerischen Dachverbänden des Gesundheitswesens folgende Anliegen für eine sinnvolle und zwingend notwendige Entwicklung der Spitex:

1. Gerechtigkeit bei der Kostenrückvergütung für den Spitex-Patienten (das heisst unter anderem: Aufnahme der Spitexleistungen in die Grundversicherung der Krankenkassen).
2. Ausbau der vorhandenen Spitex-Strukturen: Finanzielle Unterstützung der Träger-Organisationen durch Gemeinde und Kanton.
3. Bewussteres Wahrnehmen des gesetzlichen Auftrages für die Spitex auf Gemeindeebene, Spitex-Planung, Spitex-Zentrum, Koordination der vorhandenen Strukturen.
4. Förderung der primären Gesundheitsversorgung (Spitex, Hausärzte) und kritisches Überdenken des Spitalsektors. Dadurch wesentlicher Beitrag zur Kostenbegrenzung im Gesundheitswesen.

Bundesrat Flavio Cotti, Vorsteher des Departementes des Innern, rief in einem Votum am Kongress alle dazu auf, einen Beitrag für die Solidarität mit den alten, pflegebedürftigen Mitbürgern zu leisten.

Presse-Communiqué des Spitex-Kongresses (gekürzt)

In diesem Zusammenhange dürfte interessant sein, was Susi Schibler-Reich, Leiterin Abteilung Soziale Dienstleistungen von Pro Senectute Schweiz, an der diesjährigen Abgeordnetenversammlung dazu gesagt hat:

«Pro Senectute setzt sich für die Erhaltung der Lebensqualität der älteren Menschen ein, so vor allem auch dafür, dass diese so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung verbleiben können. Quantität, Qualität und Regelmässigkeit der mitmenschlich begleitenden und häuslichen Hilfen sind dafür die wichtigsten Voraussetzungen. Sind sie nicht sichergestellt, kann es Anlass geben zu überstürzten Heimeintritten. Das Zuwenig an partieller und ambulanter Hilfe wird ein Zuviel an stationärer und totaler Hilfe. Für die **Bereitstellung von Hilfen** sind regelmässige Nachfrage-Analysen nötig. Nur so kann man die Grösse der Zielgruppe und den effektiven Bedarf an Hilfen eruieren und diese durch personelle Ressourcen auch sicherstellen.

Aus der noch weit verbreiteten Ansicht, Altern sei ein rein gesundheitlicher Vorgang, hat sich eine zunehmende Lenkung der Altershilfe durch die Einrichtungen des Gesundheitswesens ergeben. Der daraus entstandene **Begriff der «Spitex»-Dienste greift für die ambulante Altersarbeit viel zu kurz**. Für das «Wohnen daheim» sind mitmenschlich-begleitende und hauswirtschaftliche Hilfen meist wichtiger. Sie laufen jedoch Gefahr, zu Ergänzungsfunktionen der Behandlungspflege zu werden.

Wenn Spitex als Synonym für die Gesamtheit der ambulanten Dienste steht, muss der Ausdruck aus der Sicht von Pro Senectute zumindest als irreführend beurteilt werden. «Wohnen daheim» ist eine soziale Grösse, die sich an der Lebensgeschichte und den Bedürfnissen des zu Hause leben-

den Menschen orientiert und nicht an der Welt des Spitals und deren Übertragbarkeit in die eigene Wohnung.

Mit dem Schlagwort **«Neue Wohnformen im Alter»** verbinden sich sehr gegensätzliche Interessen. Unterschiedliche Wohn- und Lebensformen im Alter sollten jedoch nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern nichts weiter sein als unterschiedliche Lösungen für ebenso unterschiedliche Lebensbedürfnisse älterer Menschen. Für Pro Senectute heisst dies, dass Wohnen und Hilfen im Alter zusammengehören, sich wechselseitig beeinflussen und bedingen. Anzustreben wäre deshalb der Aufbau und Betrieb einer bedarfsorientierten Zusammenarbeit Fachstelle für Wohnen und Hilfen im Alter, und zwar in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zum Beispiel auch mit Organisationen des Heimwesens.»

VASOS

Senioren- und Selbsthilfe-Organisationen in Bern

Zum viertenmal trafen sich zahlreiche Senioren aus der ganzen Schweiz zu einer Arbeitstagung an der Universität Bern. Hatten anfänglich noch Dozenten mit Hilfe von Pro Senectute diese Treffen organisiert, so übernahmen 1989 die Seniorengruppen selbst die Steuer. 1990 hat sich als endgültige Trägerschaft die «Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfe-Organisationen der Schweiz» (VASOS) gebildet, wobei Pro Senectute Schweiz weiterhin die Organisation betreute.

Am 18. September 1990 – dem Tag der Romands – begrüsst Vizepräsident Joseph Rey, Fribourg, die Teilnehmerinnen und Teil-

nehmer mit einem Appell, sich für eine bessere gesellschaftliche Stellung aller Rentner einzusetzen. Sie müssten sich organisieren und ihre Stimme im Namen von 1,2 Millionen AHV- und IV-Rentnern erheben. Ein aktives Mitspracherecht bei allen sie betreffenden Fragen sei unerlässlich. Von den rüstigen «neuen Alten» könne ein Beitrag zu einer neuen Solidarität zwischen den Generationen erwartet werden.

François Huber vom Bundesamt für Sozialversicherung referierte über «Zukunftsperspektiven in der Sozialversicherung». Während eine Ständeratskommission nächstens mit der Beratung der 10. AHV-Revision beginnt, sind Unterschriftensammlungen für vier Volksinitiativen im Gang, so dass sich erst noch zeigen muss, wie Bundesrat und Parlament die Altersvorsorgeprobleme in Zukunft lösen wollen. Aus der Sicht der Rentner muss gemäss dem BSV-Sprecher das Schwergewicht auf die medizinische und pflegerische Versorgung und auf die Krankenversicherung gelegt werden. Hier steht vieles auf dem Spiel, mehr als in anderen Versicherungsbereichen.

Danach nahmen die Delegierten in sieben Gruppen jene Themen auf, die sie während mehrerer Monate bearbeitet hatten, nämlich: Gegenseitige Hilfe, Beziehungen zwischen den Generationen, Solidarität in der Krankenversicherung, Selbständigkeit zu Hause, Lebenssinn im Alter, Sicherheit im Alter und 10. AHV-Revision. Als Frucht der mehrstündigen Beratungen wurden einige Resolutionen angenommen, zum Beispiel:

- Wir ersuchen den Bundesrat um jährlichen Teuerungsausgleich bei der AHV und IV.
- Wir unterstützen den Vorstoss für die Schaffung einer altersunabhängigen Krankenversi-

cherung mit gleichen Prämien für alle.

- Wir wünschen die Finanzierung von Alterswohnungen durch zinsgünstige Darlehen der beruflichen Vorsorge.
- Wir fordern die SBB nochmals auf, die Beteiligung der Grosseltern am Familienbillett wieder zuzulassen und eine 48-Stunden-Tageskarte zum Besuch entfernter Angehöriger einzuführen. Wir sind enttäuscht, dass die SBB auf dieses generationenverbindende Begehren von 1989 nicht reagiert haben.

In ihrem Schlusswort zeigte Nationalrätin Ursula Ulrich, Olten, als Präsidentin von Pro Senectute Solothurn auf, dass die Altersfragen der Zukunft nur durch gemeinsame Anstrengungen gelöst werden können. So sei beispielsweise die Gründung einer Wohngemeinschaft von Alten mit Jungen oder von Senioren allein nur möglich, wenn die Gesellschaft bei der Wohnungssuche und beim Aufbau der notwendigen Dienstleistungen z. B. im Spitexbereich mithilfe. Auch die vier Volksinitiativen dürften zu einer Nulllösung führen, wenn sich ihre Promotoren nicht auf einen gemeinsamen Nenner einigen können.

Am 19. September 1990 folgte der Deutschschweizertag mit dem gleichen Programm. Begrüßungsworte sprach hier VASOS-Präsident Ernst Höhn, Zentralsekretär des Schweizerischen Rentnerverbandes. Um den Zusammenschluss aller Seniorenorganisationen in der VASOS werden wir im Ausland beneidet. Als Dachverband umfasst die VASOS heute einen Drittel aller Schweizer Rentner. Aber die blosse Mitgliedschaft genügt nicht; eine aktive Solidarität unter den Senioren ist dringend nötig. Unser Einsatz wird auch der mittleren und jüngeren Generation zugute kommen. *Rk*

Bundesamt für Sozialversicherung

Die Sozialversicherungen im Taschenformat

Jedes Jahr gibt das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) einen Faltprospekt mit den neusten Statistiken zu den Sozialversicherungen heraus. In ansprechender Gestaltung und in handlichem Format richtet sich die Broschüre an ein breites Publikum.

Tabellen oder mehrfarbige graphische Darstellungen informieren einerseits über die Betriebsrechnungen, d. h. die Einnahmen und Ausgaben, und andererseits über die Beitragssätze der Sozialwerke.

Eine Tabelle gibt Aufschluss über die Höhe der AHV/IV-Renten gemäss den massgebenden durchschnittlichen AHV-Jahreseinkommen.

Daneben erlauben Angaben über die Grösse der Schweizer Bevölkerung, die Anzahl der AHV-Beitragspflichtigen, der AHV- und IV-Rentenbezüger, über die Durchschnittsrenten, die AHV-Lohnsumme und das Bruttosozialprodukt interessante Zahlenvergleiche.

Wo es sinnvoll und aufschlussreich ist, werden Zahlen aus früheren Jahren in die Tabellen einbezogen. So kann etwa die Entwicklung der jährlichen Altersrenten seit 1973, als die erste Stufe der 8. AHV-Revision in Kraft trat, verfolgt werden. Interessant ist in diesem Zusammenhang die unterschiedliche Art, nach der die Anpassung der Renten an die Teuerung in der Vergangenheit erfolgt ist. Die Tabelle enthält entsprechende Hinweise.

In Form einer leichtverständlichen Kuchengraphik beantwortet der Prospekt die Frage nach dem

Ausmass der Aufwendungen für die soziale Wohlfahrt im Bundesbudget. 1989 wurde dafür rund ein Fünftel der Gesamtausgaben des Bundes verwendet.

Der Faltprospekt «Sozialversicherung der Schweiz 90» ist zweisprachig (d/f) und kann unter der Bestellnummer 318.001.90 df gratis bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern, bezogen werden.

Graubünden

Eine Sendung von Senioren für Senioren

Am 18. April dieses Jahres wurde die erste Sendung des «Zehni-Clubs» ausgestrahlt. Jeden Mittwoch um 10.05 Uhr bis 11.00 Uhr sendet Radio Grischa von Senioren für Senioren. Die grössten Kinderkrankheiten sind jetzt überstanden, und es wurde eine Form gefunden, die sich bewährt und einen reibungslosen Ablauf garantiert.

Momentan sieht die Sendung «Zehni-Club» so aus: Nach der Ansage durch die vom Radio Grischa gestellte Moderatorin gibt der Co-Moderator des «Zehni-Clubs» einen kurzen Überblick über das Programm. Dann wird ein Menüvorschlag, speziell zusammengestellt für Betagte, mit Ernährungshinweisen, verlesen. Anschliessend folgt ein Informationsblock über Veranstaltungen in der näheren oder weiteren Umgebung. Auch werden Hinweise über verschiedenste Dienstleistungen und ganz allgemeine Informationen gegeben, welche Betagte interessieren könnten.

Um die Zuhörer zum aktiven Mitmachen zu bewegen, wird ein Spiel angeboten, an dem auch etwas zu gewinnen ist. Momentan

müssen von vier alten Bündner Ausdrücken drei korrekt erklärt werden, damit ein Preis gewonnen werden kann. Das Spiel ist live. Es können pro Sendung drei Personen am Telefon mitspielen. (Als Preis kann man eine Musikkassette oder ein Abonnement der «Zeitlupe» gewinnen!) Weiter wird eine Geschichte eines Bündner Autors/einer Bündner Autorin verlesen. Vor der Kontaktecke, wo die verschiedensten Wünsche für Kontaktaufnahme bekanntgegeben werden, stehen der Pro Senectute fünf bis zehn Minuten zur Verfügung, um über ihre Tätigkeit zu berichten, Informationen weiterzugeben: «Angehörige pflegen Angehörige», «Wohnen in Graubünden», «Alterssiedlung Malans», «Wandern mit Pro Senectute», «Ergänzungsleistungen», «Mahlzeitendienste», «Beratung» waren die Themen. Zwischen all den Worten wird natürlich viel Musik gesendet. Der «Zehni-Club» wird bis auf die Moderatorin und die Ernährungsberaterin von Pensionierten gestaltet. Mit grossem Einsatz und viel Zeitaufwand stellen sie Woche für Woche eine gute Sendung zusammen und sind live dabei.

Dazu kommt, dass viel Information für die Betagten ausgestrahlt wird, welche sehr nützlich sein kann. Pro Senectute hat in diesem Sendegefass einen bevorzugten Platz, kann in einem Medium informieren, wie es in der Schweiz einmalig ist.

Natürlich ist Radio Grischa nicht gerade der Lieblingssender für die ältere Generation, und es braucht Zeit und Propaganda, bis die älteren Leute daran denken, am Mittwoch um zehn Uhr von «Bero Münster» auf Radio Grischa umzustellen. Aber wir haben schon jetzt mit einer wachsenden Zuhörerschaft rechnen können. Nicht zu unterschätzen sind die vielen Jüngeren, welche diese Sendung hören, weil sie sowieso Radio Gri-

scha den ganzen Tag laufen lassen und beim «Zehni-Club» den Sender nicht wechseln, da die Musik nicht zu sehr von der Grischa-Norm abweicht. Diese Jüngeren schnappen dies und das auf und geben es ihren Eltern oder Grosseltern weiter. Ganz abgesehen davon weckt eine Sendung von Ältern, auch wenn sie für Ältere konzipiert ist, das Verständnis für die Belange des Alters auch bei den jüngeren Zuhörern und bringt ihnen das Alter näher.

Benno Räth

Ferierendort Twannberg

Geschenkferien

Bis zum 26. Dezember noch besteht die Möglichkeit für behinderte und nichtbehinderte einsame Menschen, wieder einmal das Erlebnis von Tagen der Gemeinschaft zu erfahren. Das Ferierendort Twannberg offeriert ein Programm, in dem Wandern, Basteln, Spiele und Schwimmen inbegriffen sind.

*Auskunft Ferierendort Twannberg
Telefon 032/95 21 85*

Senioren «Vita» Weggis

Neue Selbsthilfegruppe

In Weggis gibt es eine neue Selbsthilfegruppe für ältere Personen, die «Senioren «Vita» Weggis». Sie bietet folgende Aktivitäten und Dienstleistungen an: Mittagstisch, Wandern, handwerkliche Hilfe, Besuchsdienst und ein Sorgentelefon. Andere Kurse, wie ein Seniorenkochkurs, befinden sich in Planung.

Auskünfte: Louise Suppiger, Tel. 041/93 16 03

Forum der Hessischen Landesregierung

Alter hat Zukunft

Im Mittelpunkt des zweiten Forums der Hessischen Landesregierung in Bad Nauheim (D) stand die Frage zur Diskussion, was zu tun sei, um «den Menschen so lange wie möglich ihr selbständiges Leben in Würde und Freiheit zu erhalten.»

Das Motto «Alter hat Zukunft» widerspiegelte sich in den Hauptthemen der Diskussionen: «Ausgestaltung der Wohnumwelt für ältere Menschen», «Die Betreuung durch ambulante Dienste sowie der Aufbau von Rehabilitationsangeboten» und «Die Zukunft der stationären Altenpflege».

Über 600 Teilnehmer, darunter auch viele Seniorinnen und Senioren zeigten Engagement in den Diskussionen und Interesse für die Ausführungen von Bundesministerin Ursula Lehr und anderen Ministern. Alle Politiker bezeichneten als zentrale Frage, die in der

nächsten Legislaturperiode des Bundestags zu lösen sein werde, die Absicherung des Pflegekostenrisikos, denn im Jahre 2000 werden rund 2,4 Mio. pflegebedürftige Menschen in der Bundesrepublik leben.

Die Gewinnung einer ausreichenden Anzahl qualifizierter Altenpflegefachkräfte, so wurde betont, sei eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Sicherstellung einer fachlichen Ansprüchen genügenden, human verantwortbaren Pflege alter Menschen. Deshalb habe die Landesregierung beschlossen, die Schulgeldfreiheit für alle Altenpflegeschülerinnen und -schüler einzuführen und ihnen auch eine Ausbildungsvergütung zu gewähren. *zk*

BRD

Junge Senioren helfen alten Menschen

Der «Caritasverband» in Stuttgart hat ein neues Projekt ins Leben gerufen: «Hilfe durch junge Senioren», um den Pflegenotstand

in den Altersheimen lindern zu helfen.

Die wachsende Anzahl der «jungen Alten», die aus dem Beruf, teils sogar vorzeitig, ausscheiden, steht vor dem Problem, mit einer Menge freier Zeit sinnvoll umzugehen. Eine ganze Reihe aus dieser Gruppe will ihre Kraft und Initiative für andere einsetzen, sich engagieren für diejenigen, denen es nicht so gut geht. Die Helfer gehen mit den alten Menschen spazieren, lesen vor, helfen bei der Pflege, in der Verwaltung, beim Telefondienst oder im Garten.

Die erste Gruppe «junger Senioren», die zwischen 50 und 70 Jahre alt sind, arbeitet inzwischen etwa 16 Stunden wöchentlich mit Begeisterung. Die Arbeitszeit kann frei gewählt werden; es wird eine Aufwandsentschädigung von DM 6,50 pro Stunde gezahlt.

Die Zusammenarbeit mit dem Personal klappt vorzüglich und die Alten sind froh über diese Art von Betreuung, die das allorts überlastete Personal so nicht leisten kann.

Aus Info-Europ'Age, Nr. 2/1990

Erbasit

Sinnvolle Nahrungsergänzung bringt Leistung und Fitness



- **bekämpft Müdigkeit**, hebt Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft
- **fördert den Schlackenabbau** und verbessert den gesamten Stoffwechsel
- **aktiviert die Lebensprozesse** aller Körperzellen und schafft den äusserst wichtigen Säure-Basen-Ausgleich
- **zur Ergänzung Ihrer täglichen Nahrung** mit den notwendigen wertvollen Mineralstoffen

Die seit 20 Jahren bestens bewährten Mineral-Nährsalze erhalten Sie in jedem Fachgeschäft



BIOSANA AG, CH-3515 Oberdiessbach

Neutal

Neues Zentrum für Personalförderung

Das private Alters-, Pflege- und Krankenhaus Neutal in Berlingen TG konnte dieses Jahr sein 40jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlass organisierte René Künzli, Geschäftsleiter, ein Symposium über Fragen aus dem Bereich der Führung von Heimbetrieben.

Beim gleichen Anlass gab er bekannt, dass dem Betrieb ein neu gegründetes Zentrum für Personalförderung (ZfP) angegliedert werden konnte. Aus der Überlegung heraus, dass «es vor allem an Personal fehlt» und «zuwenig Krankenpflegerinnen und -pfleger rekrutiert und ausgebildet werden können», ist diese «Schule» gegründet worden. Das Zentrum gliedert sich in eine Kader- und Fachschule, in eine Geriatricschule sowie in eine Abteilung für Organisations- und Ausbildungsberatung. Die Kader- und Fachschule wird ab Frühjahr 1991 Fort- und Weiterbildungen sowie Fachveranstaltungen für Personal sämtlicher Bereiche und Kaderstufen der Alters-, Pflege- und Krankenhäuser durchführen. Die Geriatricschule wird ab Frühjahr 1992 verschiedene Möglichkeiten von Berufsausbildungen für Pflegepersonal in Alters-, Pflege- und Krankenhäusern anbieten. Diese Ausbildung soll einer breiteren Altersgruppe geöffnet werden.

Informationen: Privates Alters-, Pflege- und Krankenhaus, 8267 Berlingen TG, Tel. 054/82 51 51

Audiovisuelle Medien

Beweglich bleiben

Institut für Sport und Sportwissenschaft, Heidelberg, BRD 1989, 19

Minuten, farbig. VHS-Kopie, Verleih: Eidgenössische Sportschule, 2532 Magglingen, Telefon 032/22 56 44, gratis.

Gezeigt wird eine Seniorengruppe, die mit viel Spass und Freude einzeln und paarweise, drinnen und draussen, Beweglichkeits-, Gleichgewichts- und Rhythmikübungen turnt. Dazwischen erzählen einige TeilnehmerInnen, was für sie Gymnastik bedeutet, und die Kursleiterin zählt die Vorteile der Seniorengymnastik auf.

Lehr-, Informations- und Motivationsfilm zum Sport mit Älteren, der zeigt, dass auch ältere Menschen Spass haben können, neue Bewegungsformen zu erlernen.

Gesprächsthemen: Turnen, Gesundheit

Mir laufed nach Plan

Hanspeter Aliesch, Schweiz 1984. 55 Minuten, farbig, schweizerdeutsch, Verleih SABZ, Monbijoustrasse 61, Postfach 54, 3000 Bern 23, 16-mm-Film Fr. 65.-, VHS-Kopie Fr. 35.-.

Porträt des 64jährigen Parkwächters Alois Gantern, der in Schaffhausen täglich den «ruhenden Verkehr» kontrolliert und, wenn nötig, Parkbussen verteilt. Weil er in seinem früheren Beruf als Metalldrücker wegrationalisiert worden war, musste er als Endfünfziger nochmals etwas Neues beginnen, eine Arbeit, die er «zur Zufriedenheit aller» verrichten will. Der Film schildert den unspektakulären Alltag, die kleine Welt der kleinen Leute. Ein Porträt, das vor allem Schaffhausern gefallen dürfte, jedoch auch Auswärtigen etwas sagen kann.

Gesprächsthemen: Arbeit, Alltag HST

Bücher über Altersfragen

Wolfgang Joppig

Gruppenarbeit mit Senioren

Bardtenschlager Verlag München, 180 S., etwa DM 20.-

Gruppenpädagogische Aktivitäten sind in der Altersarbeit von kaum zu unterschätzender Bedeutung. Gruppenarbeit ermöglicht Kommunikation und fördert Selbstbestätigung, wirkt damit der Vereinsamung und Isolation alter Menschen entgegen.

Das Buch vermittelt grundlegende Informationen und Anregungen für die Praxis der Gruppenarbeit mit alten Menschen. Es erscheint in der 2. Auflage, sieben Kapitel wurden völlig neu gestaltet, die übrigen einer grundsätzlichen Aktualisierung unterzogen. Die jeweils am Ende eines Kapitels angefügten Zusammenfassungen und «Fragen zur Vertiefung» ermöglichen ein rationelles Arbeiten. In erster Linie ist das Buch für zukünftige Alterspflegerinnen und -pfleger gedacht, kann darüber hinaus aber auch allen bereits praktizierenden haupt- und nebenberuflichen Mitarbeitern in der Altersarbeit eine anregende und nützliche Informationsquelle sein. zk

Redaktion: Franz Kilchherr



alter
+ sport
frisch
bliibe

Langlauf

PRO
SENECTUTE